

# Frischer Wind in Stades Hafen

24 Hektar Erweiterungsfläche werden jetzt von N-Ports geplant – Info-Austausch im Rathaus

VON PETER VON ALLWÖRDEN

**STADE.** Die Planungen für die Erweiterung des Stader Seehafens haben offenbar wieder Fahrt aufgenommen. Das wurde bei einem Meinungsaustausch zwischen Mitgliedern des Arbeitskreises Häfen und Schifffahrt der CDU-Landtagsfraktion und örtlichen Akteuren im Stader Rathaus deutlich. Hans-Gerd Janssen von N-Ports stellte Pläne für eine Erweiterung um 24 Hektar vor. Deutlich wurde, dass eine Umsetzung nur realistisch ist, wenn es eine private Kofinanzierung geben wird.

Mit 24 Hektar Größe ist die nunmehr von Landestochter N-Ports geplante Erweiterung zwar nur etwa halb so groß, wie es vor zehn Jahren einmal vorgesehen war, aber dafür scheint sie durchaus in greifbare Nähe zu rücken. Janssen, der die zuständige und planende Cuxhavener N-Ports-Niederlassung leitet, hat seinen neuen Zeitplan vorgestellt. Jetzt wolle er mit den Vorbereitungen des Planfeststellungsverfahrens beginnen. In einem Jahr dann solle

dies anlaufen und nach wiederum einem Jahr durch sein. Das bedeutet also, dass danach im Frühjahr 2016 Baureife gegeben wäre für die Hafenerweiterung.

Dieser relativ ehrgeizige Zeitplan setzt aber zweierlei voraus: Es muss so sauber geplant werden, dass eventuelle Gegner keine Chance haben, das Planfeststellungsverfahren zeitlich zu verzögern. Zum anderen müssen die Verhandlungen mit AOS-Eigentümer Victor Dahdaleh jetzt schnell zu einem Ende kommen, denn ihm gehören Land und Bahntrasse, die auch für eine Gleiserschließung der Hafenerweiterung benötigt werden.

N-Ports, die den Bahnanschluss im Planverfahren festschreibt, will diese Trasse natürlich öffentlich zugänglich machen. AOS-Geschäftsführer Volker Richter stellte in der Runde in Aussicht, dass es in ein, zwei Monaten eine Lösung geben werde. Janssen dagegen sprachte von „schwierigen Verhandlungen“.

Vorausgesetzt, alles läuft so,

wie Janssen es sich wünscht, könnte also im Frühjahr 2016 mit den etwa anderthalb Jahr andauernden Arbeiten am neuen Seehafen begonnen werden.

Doch, das wurde in der Runde nur allzu deutlich, werde das Land eine solche Investition von schätzungsweise 80 Millionen Euro keinesfalls alleine wuppen. Nur gemeinsam mit der Hafengewirtschaft funktionieren das, sagt der Stader CDU-Landtagsabgeordnete Kai Seefried, der seine Kollegen aus dem Arbeitskreis bereits mehrfach nach Stade geholt hatte, um sie vor Ort zu informieren.

Welche Unternehmen mit welchen Summen dabei sein könnten, darüber gibt es zum jetzigen Zeitpunkt natürlich keine Aussagen. Klar ist nur, dass parallel zum Planverfahren der Hafenbetrieb ausgeschrieben werden muss, denn, wenn sich Unternehmen an den Infrastrukturkosten beteiligen, wollen sie davon auch etwas haben. Der Hamburger Hafenlogistiker Buss, der bereits den

kleinen, vier Hektar großen neuen Terminal mit RoRo-Rampe betreibt, hat immer klar sein Interesse auch an dem großen Stader Seehafen bekundet. Buss-Geschäftsführer Heinrich Ahlers betonte auch gestern in der Rathaus-Runde, dass sein Unternehmen so schnell wie möglich in Stade erweitern möchte.

Ahlers: „Wenn wir erste 2018 den Betrieb aufnehmen könnten, wäre mir das fast schon etwas zu spät.“ Er ist fest davon überzeugt, dass mit den Zuwachsraten in der Weltwirtschaft von drei bis fünf Prozent auch die Schifffahrts-Krise bald überwunden ist. Wer dann zu spät komme und keine Hafenfläche bieten könne, habe verloren. Und Hamburg brauche dann dringend Erweiterungsfläche entlang der Elbe. Stade, so der Buss-Chef weiter, sei geradezu prädestiniert als Koop-Partner der Hamburger Hafengewirtschaft. Die Nähe zu Hamburg, der Autobahn- und Bahnanschluss und der geplante Elbtunnel – das seien die beste Voraussetzungen.